



Abend-

Zeitung.

140.

Sonnabend, am 12. Junius 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Th. Heu.]

Proci da.

(Fortsetzung.)

Kurze Zeit zuvor war jenes, vom Sturm gen Stromboli geworfene Schiff der Gefahr, zwischen den streitenden Elementen des Wassers und Feuers unterzugehen, glücklich entronnen. Als die höchste Noth überwunden und zwischen Stromboli's Flammen und dem Fahrzeuge einer der noch immer hohen Wasserberge aufgetaucht war, verschwand der wunderbare Pilot, welcher den Sieg über Meer und Sturm davon getragen hatte. Der nächste Augenblick zeigte den von Allen gekannten Steuermann des Schiffes wieder am Steuerruder. Hieronymo, ein fröhliches Wesen annehmend, rief: „Diesen Abend zu Palermo!“ Die Seeleute stimmten einen Nacht- und Dankgesang an die Jungfrau an. Die einfache Melodie, die Wogen sanftigend, flog zu den Sternen empor, die schon hier und da aus zerrissenen Wolken traten, und so vielen Gefahren endlich entronnen, strebte das Schiff, schon sanfter gewiegt, der Cyklopen-Insel zu. Die Franzosen hatten bis dahin gegen die übrigen Reisegefährten Stillschweigen beobachtet, nur heimlich unter einander einige Worte geflüstert und dabei nach Hieronymo geschaut. Diesem entging dieß nicht. Er nahm deshalb, ehe noch der Morgen kristallhell empor stieg, bei dem Vorübersegeln an einer kleinen Insel seine Maßregeln. Sie waren höchst nöthig. Denn kaum hob

sich über die See Gipfel und Dampfwolke des Aetna empor, als die Franzosen, sich sicherer fühlend, schon wieder die Miene des Herrn und Richters annahmen. Der Schiffspatron mußte vor ihnen erscheinen.

Wer war der sonderbare Freund in der Noth? und warum stellt Ihr ihn uns nicht vor? — forschten sie.

Hieronymo, auf diese Fragen vorbereitet, rief mit der unschuldigsten Miene von der Welt den Steuermann. Dieser Wackere, Messires, hat Euch und uns gerettet, sagte er. Andere Piloten führe ich nicht bei mir. —

Doch, doch! — entgegnete hämisch Ludolphe und leitete Hieronymo an die Stelle der Kajütenwand, die in der Sturmnacht sich dicht neben dem Franzosen geöffnet hatte. Wirklich zeigte sich daselbst, bei näherer Untersuchung ein Behältniß, groß genug, einen Mann zu verbergen. Drei Stilets zückten bei dieser Entdeckung nach der Brust Hieronymo's. Aber dieser, unerschütterlichen Muthes, sprach:

Nur Einer, der Herr selbst, wandelte einst über die Wellen. War diese Nacht am Bord meines Schiffes ein Euch Verdächtiger, so muß er sich noch daselbst befinden, denn uns umfängt der Ocean. Durchsucht denn selbst mein Fahrzeug.

Es ward durchsucht, doch nichts gefunden. Der verschlagene Hieronymo aber, insgeheim über die Feinde des Vaterlandes triumphirend, rief: